

Maffauer Botte

Verantwortlich: Dr. Albert Eber. — Rotationsdruck u. Verlag des Limburger Verlagsvereins, G. m. b. H. : J. Beyer, Director, alle in Limburg.

Bezugspreis:
Monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2,10 Mk.,
halbjährlich 4,20 Mk., bei der
Post abgeholt 2,10 Mk.
Frei-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Marktverzeichnis.
3. Nassauischer Landwehr.
Jahrespreis: 12 Pf. 10.
Ercheint wöchentlich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
Die siebenstellige alle 20 Pf. Geschäfts-
anzeigen, Wohnungs-, Klein- und Gast-
anzeigen aus dem engsten Verbreitungsgebiet
15 Pf. Restanten 40 Pf.
Anzeigen-Annahme:
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.
Nachtag nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Dierzerstraße 17.
Postfach 12382 Frankfurt.

Nr. 138.

Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 16. Juni 1917.

48. Jahrgang.

Der Weltkrieg.

Vor einer neuen Offensive?

Inspirierte Auslassungen im Journal des Deutsches und im Temps lassen die Annahme zu, daß die gemeinsame Generaloffensive der Entente bis zur Lösung der griechischen Krise vertagt worden sei. — „Daily News“ melden, die Rufe in den Kampfhandlungen an den Fronten betreffen die Vorbereitungen, die alle bisherigen Kriegsvorbereitungen übertreffen würden. (?) Im Zusammenhang mit dieser Nachricht des Londoner Blattes steht eine Pariser Meldung der Schweizer Blätter, wonach die engl. Höfen seit vier Tagen ausnahmslos für den freien Verkehr gesperrt sind, mit Ausnahme des schottischen Hafens Greenock.

Sollte sich diese Pariser Meldung bewahrheiten, so kann es sich hier nur noch um die letzte verzweifelte Konzentration der Westmächte handeln; dann kommt der Anglistisch-Moskauer von Simsbury wird schließlich wie immer auch dieses letzte Auszählen einer großen Armee zurückschlagen wissen.

Der Seekrieg.

England hält neutrale Schiffe fest.

Rotterdam, 14. Juni. Der holländische Dampfer Rotterdam, mit Salpeterladung für Rotterdam, traf am 11. Februar in Rotterdam ein. Der Kapitän verlor sich mehrmals die Reise fortzusetzen, zum letztenmal am 1. Mai, wurde aber immer von den holländischen Behörden behindert. Dem holländischen Dampfer Rotterdam erging es ebenso. Er kam Ende Februar mit einer Getreideladung für die holländische Regierung von La Plata in Rotterdam an. Während der dreimonatigen Liegezeit durfte niemand von den Besatzungen an Land. Der vom Land bezogene Proviant wurde durch die holländische Regierung auf dem Land gebracht. Kartoffeln wurden nicht geliefert. Nicht nur ein Pfund pro Mann u. Woche. Es durften keine englischen Zeitungen an Bord gebracht werden, nur die von der Seemannsmission geschickten holländischen Zeitungen. Am 30. Mai gingen die Kanonkisten beider Schiffe von Bord und wohnten eine Nacht in Rotterdam. Die Tagesration kostete sechs Schilling. Am nächsten Tage wurden die Rente nach Rotterdam befördert, wo sie sich an Bord befanden und das Schiff nicht mehr verlassen durften.

Keine Abhilfe gegen die U-Boote.

In einigen der maßgebenden Kreise Englands herrscht bereits eine sehr ernüchterte Stimmung gegenüber den U-Booten, und zwar: was bestehend ist, nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft. Sie rechnen mit einer vollständigen Wendung der inneren Politik Englands, mit einer Wiederbelebung der Erhaltung der Nation notwendigen Landwirtschaft, da ihre künftigen Seeverbindungen beständig durch die U-Boote bedroht sein würden, und man sich darauf einrichten müsse. Mit anderen Worten, die bisherige Seemacht Englands hat in diesem Punkte, worauf wir stets hinwiesen, ihr Ende erreicht. In kaum verklärter Weise sprach dies in der Nummer der Times vom 5. Juni Lord Selborne, der frühere Kolonial- und Marineminister, aus, als er in einer Versammlung der britischen Landwirte in London eine Rede hielt. Er führte darin nach dem Bericht der Times in der Hauptsache folgenden aus:

Er, Lord Selborne, glaube, daß die Nation mit Unrecht so lange Jahre den Landbau vernachlässigt habe, und daß der britische Brotpreis jahrelang gegründet gewesen sei nicht auf die Berechnungen der britischen Landwirte, sondern auf den

Weltpreis des Brotes. Und wenn die Lehren des Krieges nutzlos gewesen seien, so würde er nur mit Trauer auf die Zukunft des Landes blicken. Er glaube nicht, daß jemals eine durchgreifende u. dauernde Abhilfe gegen die U-Boote gefunden werden könne. Auf beiden Seiten würde man die U-Boote und die Kampfmethoden gegen die U-Boote weiter entwickeln, und es würde so ein beständiger Kampf zwischen U-Boot-Angriff und U-Boot-Verteidigung sein, wobei bald der eine und bald die andere stärker sein würde. Würde aber noch ein solcher Krieg ausbrechen, und England hätte seine Lebensmittel-Erzeugung nicht bedeutend vermehrt, so würde es noch vor Kriegsausbruch geschlagen sein, denn die Not würde es zum Nachgeben zwingen. Freilich würden seiner Meinung nach Englands Seeverbindungen niemals in dem Grade abgeschnitten werden können, wie jetzt die von Deutschland abgeschnitten seien. Das Ergebnis werde aber sein, daß, wenn sie auch in einem zukünftigen Kriege einige Nahrung würden einführen können, sie doch die Menge Fracht, die sie in diesem Kriege befördert hätten, nicht mehr befördern würden, und der Hauptunterhalt für die Bevölkerung müßte dann von einheimischer Nahrung geliefert werden. Lord Selborne schlug dann vor, daß der Staat zum Uebernehmen und den Landbau planmäßig erweitern solle. Andre Redner in dieser Versammlung äußerten sich mit sehr bitterer Kritik über Lord Selborne, den gewissen englischen Patriot, dessen Wirken „katastrophal“ genannt wurde.

Die englisch-französische Flotte gegen König Konstantin.

Amsterdam, 14. Juni. Nach Mitteilung eines hiesigen Blattes aus den letzten Tagen schrieb der „Daily Chronicle“ jüngst: Es ist an der Zeit, daß die Verbündeten einen endgültigen Schritt tun, der früher oder später doch unvermeidlich ist, nämlich den König von Griechenland absetzen. Die „Wall Wall Gazette“ überdies einen scharfen Artikel: „Kino muß gehen.“ Wir sagen dazu: Kino wird wieder kommen, und zwar bald und mit Glanz! Gewisse Leute aber zu beiden Seiten des englischen Kanals werden um dieselbe Zeit fürchtbar lange Gesichter machen und vor Grimm und Ärger grüngelb geworden sein. Also bitte: Schwärzen!

Das unannehmliche Seebüro.

Brüssel, 14. Juni. Daily Telegraph schreibt über die wichtigsten Aufgaben der englischen Flotte mit großem Optimismus: Dadurch, daß die englische Regierung die Wichtigkeit von Seebüro zu spät erkannte, ist der Feind in der Lage gewesen, diesen Platz so gut wie unannehmbar zu machen. Jetzt haben wieder ungeduldige Seiten noch mühsamer Kritiken irgendwelchen Zweck. Aber es liegt auf der Hand, daß die jetzige Admiralität entschlossen ist, alles in ihren Kräften stehende zu tun, um mit dem Feinde handgemein zu werden. (1) Alle während des Krieges gegen Seebüro getriebenen Unternehmungen sollen darauf schließen, daß die Regierung erkannte, wie wichtig es ist, den Feind hier zu beunruhigen. Wir glauben fest, daß derartige Angriffe auf Reiter der Feinde, Unterseeboote und Flugzeuge als die denkbar wirksamste Abwehrmaßregel sich herausstellen werden. Die Gründe für die Fortsetzung unserer Bemühungen, die Wieder aus diesen ihren Verstecken zu vertreiben, sind zahllos.

Die englische Sozialdemokratie für den Frieden.

Genä, 14. Juni. (ab.) Aus London wird berichtet: Die sozialistische britische Partei hat ihr Mitglied Atwell, welches sich als Vertreter in Ausland befindet, ausgeschlossen, weil er den Krieg befürwortet.

Die Besetzung Italiens.

Vat., 14. Juni. Die Pariser Blätter berichten aus Saloniki: Die Operationen in Thessalien dauerten in der Nacht vom 11. auf den 12. Juni fort. Giannina und Tirnova wurden, ohne Zwischenfälle besetzt. In Parissia war entgegen der ausdrücklichen Erklärung des kommandierenden griechischen Generals vertrieben. Widerstand griechischer Truppen zu überwinden, wobei zwei unserer Offiziere und vier unserer Kavalleristen getötet und etwa 20 verletzt wurden. Die griechischen Verluste betrugen in diesem Kampfe ungefähr 60 Mann. Bei diesem Angriff liegen die Griechen in unserer Hand: 2 Obersten, 51 weitere Offiziere, 259 Mann und ihre Fahnen. Der General Pallas wurde in Parissia verhaftet. Die Ordnung ist wiederhergestellt.

Kein Gebietserwerb!

Kopenhagen, 14. Juni. In der letzten Geheimhaltung der französischen Kammer erklärte Ministerpräsident Ribot, daß er ständig mit dem Sieg der Alliierten rechne. Unter stürmischem Beifall sagte er, daß der Friede Frankreichs nicht nur in dem Besitz des Elsass und eines erweiterten Vordringens bestehe, sondern auch in dem des Saartales u. daß er sämtliche Länder westlich des Rheins bringen müsse. Auf einen ironischen Zuruf: „Auch Syrien!“ antwortete Ribot: „Auch Syrien!“

Russische „Republik“.

Genä, 14. Juni. „Daily Mail“ berichtet aus Petersburg, daß in Jaroslavl und Arma-Nowo selbständige Republiken proklamiert worden sind. In Jaroslavl herrscht Terrorismus. Republik Kostroma.

Aus Stockholm erfährt die „L. A.“: Das russische Gouvernment in Kostroma ist dem Beispiel Kronstadts gefolgt und hat sich zur Republik erklärt.

Der neue Kommandant der Westfront.

Vat., 15. Juni. Govaas meldet aus Petersburg: Den Blättern zufolge wurde der frühere Generalstabschef, General Denikin an Stelle des Generals Gurko zum Kommandanten der Westfront ernannt.

Ein russ. Ultimatum an die Alliierten.

Schnee, Genä, 15. Juni. Nach Schweizer Korrespondenz-Meldungen aus London berichtet „Daily News“ vom der Abendung eines Ultimatum des Reiches, und Sozialisten an die Alliierten, das den Inhalt der Friedensfrage betraf.

Schnee, Genä, 15. Juni. Die die „Reine Rache“ aus Paris berichtet, in dieser Lage eine neue Interpellation an Ribot eingebracht worden, die in einer Geheimhaltungserklärung über die Revision der Bündnisverträge Frankreichs mit seinen Alliierten und besonders des Londoner Vertrags gegen einen Sonderfrieden forderte.

Die Lage in Kronstadt.

Nach einem Bericht des „L. A.“ aus Stockholm hat sich die Lage in Kronstadt in den letzten Tagen geändert, nachdem die Bauern scharfe Stellung gegen die Revoluzionären genommen und auf dem Vornahme der Beschlüsse gefolgt haben, die ganze Lebensmittelzufuhr nach Kronstadt abzuschneiden. Eine Abordnung aus Kronstadt mit dem Bürgermeister an der Spitze, die in Petersburg erschien, um eine Anleihe von 4 Millionen Rubel durchzusetzen, wurde abgewiesen.

Keine Pässe für italienische Sozialisten.

Der „Vorwärts“ meldet: Nach dem „Avanti“ beschaffen Parteivorstand und Parlamentärsfraktion, an der Friedenskonferenz in Stockholm teilzunehm-

men. Der italienische Minister des Innern bestätigte, daß den italienischen Sozialisten, die nach Stockholm zu gehen gedenken, keine Pässe ausgestellt werden. Die Stockholmer Konferenz sei ein Anschlag der Mittelmächte.

Der Zauberring.

Ein sehr reiches Mädchen von Otto Promber.

Das Hausieren ist ein mühsames und schweres Gewerbe! So dachte ein Mann, der sich mit feiner Würde die ständige Randstraße langsam dahinschleppte. Er hatte seidene Tücher zu verkaufen, war aber schon seit dem frühen Morgen auf den Beinen, ohne etwas von seiner Ware los zu bekommen. Da fiel ihm ein, daß er einen armen Lumpen geschilfen Krüppel, der im Graben der Randstraße hockte und mit stummer Gebärde um ein Almosen bat.

„Ach was, dachte der Hausierer, nichts verdient und noch hergeben, das wäre so ein Geschäft! Dieser Krüppel gibt's doch immer genugsam! Sogar lieber ein Kunde da, der mir meine schönen bunten, seidenen Tücher abkauft!“

Doch als der Handelmann wieder einen Blick zu dem Bettler warf und in dessen Augen eine Träne glänzte, so schien gläubig, ging ein seltsames, mitleidiges Gefühl durch seine Brust. Der arme Schächer, dachte er, kann vielleicht nicht reden, hat vielleicht ein noch viel trüblicheres Schicksal als ich. Will ihm doch was schenken, und wenn's auch nur ein Pfennig wäre! Wer hilft, dem wird Gott weiterhelfen!

Und so zog er seinen Geldbeutel hervor, nahm eine Kupfermünze heraus und reichte sie mit freudlichem Kopfnicken dem Krüppel im Straßen-graben.

Aber kaum lag der Pfennig in der schwieligen Hand des Bettlers, als sich dessen Gestalt plötzlich veränderte. Er erhob sich, warf die schwieligen Hände ab und wuchs zu der Figur eines morgenschönen, schlanken Mannes aus, der, von einem langen, seidenen Talar umhüllt, auf dem Kopfe einen Turban trug.

„Woh! dir, Fremdling!“ rief er. „Du bist der erste, dessen Almosen mir noch Mittag glückselig in die Hand fällt! Und das will belohnen, daß du heute noch nichts verdientest, aber vom Mitleid be-wogen noch von dem wenigen gabst, das du be-saßest. Ich komme von Arabien, bin drei Jahre unterwegs, um auf meinen Reisen die Herzen der Menschen zu erweichen, habe aber noch keinen getroffen, der so selbstlos gewesen wäre, mir noch Mittag etwas zu schenken, ohne daß er sich Son-nenaufgang etwas verdient hätte. Der schlechte Erfolg meines Hausierens, verbunden mit der Schönheit der Augen, dem Mitleid, geben die heute die Gewährung eines großen zukünftigen Glückes, das noch weit wertvoller ist als das Ge-geld, das ich dir überreichte.“

Und indem der Zauberring dies sagte, streifte er einen kupfernen Ring, in den ein prächtiger Smaragd gefaßt war, von seinem Finger und steckte ihn dem verblüfften Hausierer an die Hand. Der so Besessene sah auf die Arme und stammelte, seinen Dank. Der Ring aber bedeutete ihm, daß er sich erheben möchte und fuhr fort: „Der Ring, mit dem ich dich beschenke, ist ein Zauberring. Er hat die Eigenschaft, dich zu werden, wenn das Glück in der Nähe ist. Gehst du also mit deiner Ware durch die Straßen eines Ortes, so wird dir an dem Hause der Ring am Finger warm werden, in dem du, aus Gewohnheit machst kannst. So drängst du hastet nicht mehr mühsam treppauf, treppab zu steigen und dich über unböhsche Menschen und schlechte Ge-schäfte zu ärgern! Versuchen mußt du mir aber, immer das zu bleiben, was du bist und mit nichts anderem als solchen Waren zu handeln, als du mit dir herumträgst. Rührt du dich in andere Geschäfte

Durch das Land der Skiptaren.

Reiseerzählung aus dem Kriegsgebiet des Balkans von Karl May.

90) (Nachdruck verboten.)

„Nun, Herr,“ antwortete er behaglich. „Zu meiner Arbeit gehört ein Tischel; davon kann ich nicht abgehen. Das ist seit meines Lebens so gewesen und wird auch so bleiben bis zu meiner letzten Ueberfahrt.“

„Aber ich will eher drüben ankommen, als der Kahn!“

„Nun, Herr,“ antwortete er behaglich. „Zu meiner Arbeit gehört ein Tischel; davon kann ich nicht abgehen. Das ist seit meines Lebens so gewesen und wird auch so bleiben bis zu meiner letzten Ueberfahrt.“

„Aber ich will eher drüben ankommen, als der Kahn!“

„Nun, Herr,“ antwortete er behaglich. „Zu meiner Arbeit gehört ein Tischel; davon kann ich nicht abgehen. Das ist seit meines Lebens so gewesen und wird auch so bleiben bis zu meiner letzten Ueberfahrt.“

„Aber ich will eher drüben ankommen, als der Kahn!“

„Nun, Herr,“ antwortete er behaglich. „Zu meiner Arbeit gehört ein Tischel; davon kann ich nicht abgehen. Das ist seit meines Lebens so gewesen und wird auch so bleiben bis zu meiner letzten Ueberfahrt.“

„Aber ich will eher drüben ankommen, als der Kahn!“

„Nun, Herr,“ antwortete er behaglich. „Zu meiner Arbeit gehört ein Tischel; davon kann ich nicht abgehen. Das ist seit meines Lebens so gewesen und wird auch so bleiben bis zu meiner letzten Ueberfahrt.“

„Aber ich will eher drüben ankommen, als der Kahn!“

„Nun, Herr,“ antwortete er behaglich. „Zu meiner Arbeit gehört ein Tischel; davon kann ich nicht abgehen. Das ist seit meines Lebens so gewesen und wird auch so bleiben bis zu meiner letzten Ueberfahrt.“

„Aber ich will eher drüben ankommen, als der Kahn!“

„Nun, Herr,“ antwortete er behaglich. „Zu meiner Arbeit gehört ein Tischel; davon kann ich nicht abgehen. Das ist seit meines Lebens so gewesen und wird auch so bleiben bis zu meiner letzten Ueberfahrt.“

„Aber ich will eher drüben ankommen, als der Kahn!“

„Nun, Herr,“ antwortete er behaglich. „Zu meiner Arbeit gehört ein Tischel; davon kann ich nicht abgehen. Das ist seit meines Lebens so gewesen und wird auch so bleiben bis zu meiner letzten Ueberfahrt.“

„Aber ich will eher drüben ankommen, als der Kahn!“

„Nun, Herr,“ antwortete er behaglich. „Zu meiner Arbeit gehört ein Tischel; davon kann ich nicht abgehen. Das ist seit meines Lebens so gewesen und wird auch so bleiben bis zu meiner letzten Ueberfahrt.“

„Aber ich will eher drüben ankommen, als der Kahn!“

„Nun, Herr,“ antwortete er behaglich. „Zu meiner Arbeit gehört ein Tischel; davon kann ich nicht abgehen. Das ist seit meines Lebens so gewesen und wird auch so bleiben bis zu meiner letzten Ueberfahrt.“

„Aber ich will eher drüben ankommen, als der Kahn!“

„Nun, Herr,“ antwortete er behaglich. „Zu meiner Arbeit gehört ein Tischel; davon kann ich nicht abgehen. Das ist seit meines Lebens so gewesen und wird auch so bleiben bis zu meiner letzten Ueberfahrt.“

„Aber ich will eher drüben ankommen, als der Kahn!“

„Nun, Herr,“ antwortete er behaglich. „Zu meiner Arbeit gehört ein Tischel; davon kann ich nicht abgehen. Das ist seit meines Lebens so gewesen und wird auch so bleiben bis zu meiner letzten Ueberfahrt.“

„Aber ich will eher drüben ankommen, als der Kahn!“

„Nun, Herr,“ antwortete er behaglich. „Zu meiner Arbeit gehört ein Tischel; davon kann ich nicht abgehen. Das ist seit meines Lebens so gewesen und wird auch so bleiben bis zu meiner letzten Ueberfahrt.“

„Aber ich will eher drüben ankommen, als der Kahn!“

„Nun, Herr,“ antwortete er behaglich. „Zu meiner Arbeit gehört ein Tischel; davon kann ich nicht abgehen. Das ist seit meines Lebens so gewesen und wird auch so bleiben bis zu meiner letzten Ueberfahrt.“

„Aber ich will eher drüben ankommen, als der Kahn!“

„Nun, Herr,“ antwortete er behaglich. „Zu meiner Arbeit gehört ein Tischel; davon kann ich nicht abgehen. Das ist seit meines Lebens so gewesen und wird auch so bleiben bis zu meiner letzten Ueberfahrt.“

„Aber ich will eher drüben ankommen, als der Kahn!“

„Nun, Herr,“ antwortete er behaglich. „Zu meiner Arbeit gehört ein Tischel; davon kann ich nicht abgehen. Das ist seit meines Lebens so gewesen und wird auch so bleiben bis zu meiner letzten Ueberfahrt.“

„Aber ich will eher drüben ankommen, als der Kahn!“

„Nun, Herr,“ antwortete er behaglich. „Zu meiner Arbeit gehört ein Tischel; davon kann ich nicht abgehen. Das ist seit meines Lebens so gewesen und wird auch so bleiben bis zu meiner letzten Ueberfahrt.“

„Aber ich will eher drüben ankommen, als der Kahn!“

„Nun, Herr,“ antwortete er behaglich. „Zu meiner Arbeit gehört ein Tischel; davon kann ich nicht abgehen. Das ist seit meines Lebens so gewesen und wird auch so bleiben bis zu meiner letzten Ueberfahrt.“

(Fortsetzung folgt.)

Wohnung
zu vermieten.
Anfragen unter 4282
die Expedition.

Ein komplettes
Schlafzimmer
mit Marmor, Schrank
Spiegel u. Kopfmatt
Ein ovaler
Ausziehtisch
mit 4 Einlagen zu verka
zu erfr. in der Exped

Beauftragter für die Anzeigen: A. S. Oker, Rimbarg.

neuen zu belegen.
Schriftliche Angebote mit Gehaltsangaben er-
beten an
Vorschuß-Verein zu Limburg,
E. G. m. b. H.



Todes-Anzeige.

Am 14. Juni verschied plötzlich und unerwartet, doch wohl-
vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, Herr

Bürgermeister a. D.
Georg Pötz

Veteran von 1866

im 78. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederweyer, Montabaur, Westerburg, Limburg, Niederlahn-
stein, Aulbach, den 15. Juni 1917.

Die Beerdigung ist am Samstag um 7 Uhr.

Königliches Gymnasium in Hadamar.

Gestern vormittags 10 Uhr wurde ganz
unerwartet nach kurzer Krankheit infolge eines
Lungenschlages der Quartaner

Paul Lenz

aus Hadamar ins bessere Jenseits abberufen.
Wir betrauern in dem Heimgegangenen
einen musterhaften Schüler, der durch tadel-
loses Betragen und treue Pflichterfüllung sich
die volle Anerkennung seiner Lehrer errungen
hatte und wegen seines liebenswürdigen, echt
kameradschaftlichen Wesens bei allen Mit-
schülern beliebt war.

Er ruhe in Frieden.

Hadamar, den 14. Juni 1917.

Prof. Heun,

Gymnasialdirektor.

Danksagung.

Für die überaus großen Beweise herzlichster Teil-
nahme an dem großen Verlust unseres nun in Gott
ruhenden Sohnes und Bruders

Jakob

sprechen wir allen, besonders dem hochw. Herrn
Pastor Hagemann für die tröstenden Worte am Grabe,
dem Kriegerverein Eschhofen-Mühlen, dem Gesang-
verein „Fidelio“ für den schönen Grabsang, dem
Turmverein, seinen Schulkameraden, sowie für die
Kranzspendung unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Zingel.

Eschhofen, den 15. Juni 1917.

Lebensmittel.

Mehlhaltige Nährmittel.

Auf den Bezugsabschnitt Nr. 15 werden in
den nächsten Tagen mehlmehlige Nährmittel aus-
gegeben. Der Abschnitt ist bis spätestens Montag
abend in einem beliebigen Lebensmittelgeschäft ab-
zugeben. Die Gewerbetreibenden wollen die ge-
samten Abschnitte bis Dienstag Mittag 1 Uhr
im Rathaus Zimmer 11 abliefern.

Handkäse.

In den nächsten Tagen wird in den Lebens-
mittelgeschäften Handkäse einzelne Stücke zu 27
und 30 Pf. verkauft werden.

Limburg, den 15. Juni 1917.

4415 Städt. Lebensmittelamt.

Kohlenbezugscheine.

Bei der Ausgabe der Kohlenbezugscheine ist
festgestellt worden, daß Unbefugte auf den Na-
men anderer Haushaltungen Scheine gefordert u.
erhalten haben.

Es ist deshalb von jetzt ab bei der Abholung
von Kohlenbezugscheinen stets die für jede Haus-
haltung ausgestellte Lebensmittelliste vorzu-
legen.

Limburg, den 15. Juni 1917.

4416 Der Magistrat.

Pflichtfeuerwehr-Übung.

Dienstag, den 19. Juni ds. J., abends 8 Uhr,
findet eine Übung der hiesigen Pflichtfeuerwehr
statt, zu der alle Mannschaften zu erscheinen haben.
Zusammenkunft am Gerätehaus in der Hospi-
talstraße.

Das unentschuldigste oder nicht genügend ent-
schuldigte Fernbleiben wird bestraft.

Limburg, den 13. Juni 1917.

4365 Die Polizei-Verwaltung.

Freiwillige Feuerwehr, Limburg.

Dienstag, den 19. Juni, abends 8 Uhr,
Übung sämtlicher Züge.

Pünktliches Erscheinen wird erwartet. Fehlen wird bestraft.

585

Der Vorstand.

Kursus für Helferinnen des Roten Kreuzes.

Anmeldung schriftlich oder mündlich vormittags von
12-1 Uhr bei Frau Landrat Büchling, Vorsitzende des
Verbandes Vaterländ. Frauenvereine im Kreise Limburg (L).

Die Agentur des „Nassauer Boten“ in Sied

Krs. Westerburg, ist zum
1. Juli neu zu besetzen.

Bewerbungen wollen
man an die Geschäfts-
stelle des Nass. Boten
richten. 4386

Die Agentur des „Nassauer Boten“ in Hahn

bei Wallmerod, ist zum
1. Juli neu zu besetzen.

Bewerbungen wollen
man an die Geschäfts-
stelle des Nass. Boten
richten. 4388

Bis auf Weiteres kann ich
an Wochentagen nur Mitt-
wochs, Donnerstags und
Freitags

Aufnahmen annehmen.
Sonntags ist geöffnet von
10-3 Uhr. 3787

Julius Welmer,
Photograph,
Neumarkt 16.

Reinrassige Hühner!

2 Hähnen und 4 Hühner,
teilweise Glucke, 1 Verkauf.
„Ostel zur Alten Post“.

Ziege

zu kaufen gesucht. Angebote
mit Preisangabe an 4429
Hans Muth, Eschhofen.

Eine frischmelkende
Kuh
mit Kalb zu verkaufen.
Witwe Giesbach, Deisen
Westerwald. 4421

Gebrauchter
Kuhwagen
abzugeben. 4404

Witw. Gundermann
Hansbach
bei Hadamar.

Ein guter
Hund
für einen Bienenhirtin ge-
sucht. 4412

Näheres Agent Kremer,
Niederbreicheln.

Didurzpflanzen

von Original „Kirsche Ideal“
ertragreichste Sorte, hat ab-
zugeben

Jos. Wünschmann,
Bollmar. 4428

3 Eschen- und 2 Pappeltämme

2,30/63 u. 5,36/55 Jm. zu
verkaufen. 4381

Näheres in der Geschäfts-
stelle.

Kartoffelkörbe, Haser- u. Futter- Siebe

zu 3,25 Mk. per Stück ab
Berk gegen Nachn. 4395

Drahtwerk Ruckstein u. Co.
D. Kuhlrott 66.

„Drei-Mast“- Farbe

für Landw. Geräte, Zäune,
u. w. wasserfest, gebrauchsf-
fertig. 4396

Ranne mit 10, 20, 25 Pf.
Werk: 14, 25, 30, 40, 50,
ab Werk gegen Nachnahme.
Fabrik Ruckstein u. Co.
D. Kuhlrott 66.

Kinder- Klappsportwagen

mit und ohne Verdeck in großer Auswahl

von Mk. 16.50 an

Warenhaus Geschw. Mayer.

540

Es werden für sofort gesucht:

Dreher und Formier,
Sicherheitsarbeiter und
Kernmacher,
Schlosser und Schmiede,
Modellschreiner und
Schuhmacher,
Zugrabenarbeiter und
Tagelöhner,
Steinhauer und Stein-
denkmalarbeiter.

Gelehrer und Hilfsgelehrer,
Kunstdenkmaler und
Arbeiterinnen,
Schreiber für Behörden
(über 48 Jahre),
Perfekte Stenographinnen
Landwirtsch. Anrechte und
Wägel.

Hilfsdienst-Meldestelle, 544
Limburg a. d. Lahn, „Walderdorfer Hof“.

Grasversteigerung.

Montag, den 18. Juni 1917, vormittags 10 Uhr
wird das diesjährige Gras auf den Freiherrenhof von
Dungern'schen Wiesen Gemarkung Hiltbach von circa
14 Morgen an Ort und Stelle parzellenweise, gegen Kredit
bis Martini d. J. versteigert. 4427

Schloß Dören, den 15. Juni 1917.

Freiherrenhof von Dungern'sche Rentel.

Versteigerungs-Anzeige.

Am kommenden Mittwoch, den 20. Juni 1917,
nachmittags 1½ Uhr bringe ich meine geschäft-
liche Auswanderung der Inhaber der Ex-
peditiionsfirma Gebrüder Seifert in Verborn in
derem gefälligen Auftrag bei dem hiesigen Gü-
terbahnhof folgende Sachen gegen gleich bare
Zahlung zur öffentlichen Versteigerung: 4405

1. 3 Möbeltransportwagen,
2. 3 Kollwagen,
3. 1 Winde.

Herborn. Ferd. Nicodemus.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

sofort gesucht

Munitions-Abteilung.

G. F. Landauer-Donner,
Johann I. Taunus. 4411

Danke am Montag vormittags bis 9 Uhr
am Bahnhof Langenhahn mit einer großen
Auswahl. 4403

Schweine.

Lade Käufer ein.

H. Isenberg.

Ferkel.

Eine frische Sendung schwerer Ferkel stehen am
Montag, den 18. und Dienstag, den 19. Juni
in meinem Stall zum Verkauf. 4008

Jos. Becker, Schweinehändler

Langenderndach.

Habe von Montag ab

ein Transport schöner

hannoveraner Ferkel

in meinem Stalle zu Goldhausen zu verkaufen.

KARL DAVIS,

Schweinehandlung. 4393

Habe am Montag und Dienstag einen
großen Transport 4431

schwerer Ferkel und Läuferchweine

in meinem Stalle zu verkaufen.

Karl Lindlar, Meudt.

Habe Montag, den 18. Juni ein schöner Trans-
port bester 4410

hannoveraner Ferkel

in meinem Stalle zum Verkauf stehen.

Peter Dick, Montabaur.

Die

„Nassovia“-Drogerie

in Hadamar

nebst anstoßendem, gutgeh. Kolonialwaren-
Geschäft ist ab 1. September ds. Js.

anderweitig zu vermieten.

Gef. Anfragen erbeten unter 541 an die Agentur
dieses Blattes in Hadamar.

Fußboden- und Linoleum-Wachs

wieder eingetroffen.

4388

Gr. Rosenbauer, Limburg.

Ein braves, tüchtiges Dienstmädchen

das auch etwas Handarbeit
versteht, gesucht. 542

Frau Lehrer Oppenheimer

Hadamar.

Tüchtiges Dienstmädchen

gesucht. 4422

Bismarckstr. 5.

Monatsfrau

gesucht. 4414

Stephansberg 12.

Monatsmädchen

gesucht. 4424

Poststraße 15.

Küchens- Mädchen

für alle Hausarbeit bei gu-
tem Lohn gesucht. 4413

Gasthaus zum Hochbrunnen

Inhaber Gummertmann

Niesbach, Bahngasse 31.

Tüchtiges Mädchen,

welches den ganzen Haushalt

verrichtet, gesucht. 4312

Konditorei Schupp,

Limburg

Für unser Kuchentier Lehrmädchen

gegen sofortige Vergütung

gesucht. 4418

Warenhaus Geschw. Mayer.

Gefundenes, gebildetes, ein-
faches 4123

Gräulein,

nicht unter 25 Jahren, zur

Erziehung der Hausfrau (2 Per-
sonen) mit Familien-Anschluß

gesucht. Rufen und Haus-
mädchen vorhanden. Photo-
graphie, Gehalts-Ansprüche,
Zeugnisabschriften erbeten.

Frau Caroline Waldschmidt,

Welsch, Friedenstr. 2.

Junger Mann

sucht täglich für einige Stun-
den schriftl. Beschäftigung.

Offerten unter 4430 an
die Expedition.

Zuverlässiger Fuhrknecht

gesucht. 4407

Bismarckstraße

Brauerei, Limburg.

Kräftiger Arbeiter

für dauernde Beschäftigung

sofort gesucht. 4426

Geinrich Trombeta

Limburg.

Ordentlicher Junge

für Botengänge u. sonstige
leichte Arbeit gesucht. 4473

Limburger

Bereinsdruckerei.

Einen ordentlichen Müller

für dauernd gesucht. 4406

C. Stahl, Möhle

Niederbreicheln.

Hadamar.

Schöne

6- oder 8-Zimmer-
Wohnung

mit Zubehör bis 1. Oktober

zu vermieten. 4194

Brauerei Friedhof,

Hadamar.

Haus

mit 2 bis 3 Wohnungen zu

kaufen gesucht. Garten an-
geboten.

Offerten mit Preis-An-
gaben und näheren Beding-
ungen unter Nr. 4419 an
die Expedition d. Bl.

Der Laden,

am Gleisstraße 13, ist wegen

Aufgabe d. Feilengeschäftes

des Herrn Schmitt ander-
weitig zu vermieten. 4428

Wilhelm Lemmle.

3-Zimmer-Wohnung

mit Kaminofen und Zubehör.

1. Oktober bezugsfähig, gef. Offerte unter Nr. 4277

Expedition des Blattes.

Schöne 4-Zimmer- Wohnung

mit allem Zubehör per 1.

Oktober zu vermieten.

Näheres Holzheimer-
straße 20. 4310

Freundliche 3-Zimmer- Wohnung

von kleiner Beamtenfamilie

per 1. Oktober zu mieten

gesucht. Angebote unter 4417 an
die Expedition.

Ein noch sehr gut er-
haltenes 543

Pianino

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle.